

... weil sie mit Geräusch verbunden

Überlegungen zum Generalbebauungsplan
Von Prof. Dr. Richard Petzoldt, Sektion
Kulturwissenschaften und Germanistik

Es sei erlaubt, zu den von Rektor Prof. Dr. Winkler in Nr. 16 der Universitätszeitung klar und überzeugend dargelegten Gedanken zu einem Generalbebauungsplan der Karl-Marx-Universität einige Überlegungen vorzutragen, die eine durch spezifische Erfordernisse gekennzeichnete Fachrichtung unserer Alma mater betreffen: die Musiklehre.

Die in dem genannten Artikel mit Recht gekennzeichnete „rapide zurückgehende Zahl der privaten Studentenzimmer“ zieht die an unserer Universität in Kopplung mit der Fachrichtung Germanistik studierenden künftigen Schulumiker in ganz besonderem Maße in Mitleidenschaft. Da Musik, wie schon Wilhelm Busch betonte, mit Geräusch verbunden ist, Musikstudenten aber nun einmal üben müssen, sehen im Zeitalter des Rundfunk- und Fernsehlautesprechers immer mehr Vermieterinnen davon ab, in ihrer Wohnung auch noch ein Klavier stellen zu lassen, dessen Klänge nicht nur in Konkurrenz zu der aus den Lautsprechern tönenden Musik treten müssen. Doch nicht nur die Pianisten „stören“ auch das Üben auf anderen Instrumenten, etwa jenen des Rasch zu einem bemerkenswerten Bestandteil des kulturellen Lebens an unserer Universität entwickelten und vorwiegend von den Studierenden der Fachrichtung Musikziehung gestützten GST-Blasorchesters kann nun einmal nicht lautlos vor sich gehen! Hinzu kommt, daß erst recht in den Neubauwohnungen weder Raum vorhanden, noch Lust zu spüren ist, einen musizierenden Untermieter aufzunehmen, ganz abgesehen davon, daß Schichtarbeitern, die am Tage ruhen müssen, Hausgenossen mit Musikinstrumenten kaum zusatzmen sind.

Die in dem Artikel des Genossen Rektor erwähnten Pläne zur Errichtung von Studentenwohnheimen lassen den Vorschlag aufkommen, dort für etwa 80 Studierende Wohnräume zu schaffen, die, vermutlich ohne große Mehrkosten, in akustischer Hinsicht so eingerichtet werden sollten, daß die Musikanten sich weder untereinander stören, noch die Nachbarn der anderen Fachrichtungen in Mitleidenschaft ziehen. Durch



die heute vorhandenen bautechnischen Gegebenheiten dürfte es unschwer möglich sein, Wände und Türen dieser musikalischen „Tonschutzzellen“ so zu gestalten, daß allen Tönen geholfen wird, in erster Linie aber den Studierenden des Wissenschaftsberreiches Musikwissenschaft, deren Unterbringung schon jetzt an jeden Studienjahresbeginn immer größere Schwierigkeiten bereitet, zumal die Nutzung der für zur Verfügung stehenden Unterrichtsräume als Überäume in den Abendstunden den Bedarf niemals decken kann. Schon jetzt ist die Erreichung der Studienziele in verschiedenen Fällen dadurch erschwert in Frage gestellt, daß manche Studierende erst im zweiten oder dritten Studienjahr ein Zimmer mit Klavier zugewiesen erhalten, viele aber niemals eins, so daß sie auf die wenigen Überzeiten in den Unterrichtsruum angewiesen sind.

Hinzu kommen noch Schwierigkeiten, die sich aus der Unterbringung des Wissenschaftsberereiches in zwei weit voneinander entfernten Gebäuden nicht nur für die Studierenden, sondern auch für die Lehrkräfte ergeben. Es gilt deshalb auch, Überlegungen anzustellen, wie die zahlreich sowieso zu geringen und in akustischer Hinsicht eigentlich ungeeigneten Unterrichtsruume im ehemaligen Gerichtsgebäude in der Bernhard-Göring-Straße und die im Grassmuseum vorhandenen, noch ungünstiger anderweitig ersetzt werden können – nicht zuletzt auch im Interesse des räumlich denkbar beengten untergebrachten Musikinstrumentenmuseums unserer Karl-Marx-Universität.

Hurra, wir rationalisieren!

Kennen Sie, lieber Leser, schon das neueste Rationalisierungsprogramm der Gewerkschaftsleitung Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin? Wenn nicht, dann lesen Sie weiter: Am Ostplatz, dem zentralen Angelpunkt der Sektion, werden die Marken für die Gewerkschaftsbeiträge vom Hauptkassierer ausgegeben. Allmonatlich kommt deshalb der Zwischenkassierer zu Fuß von den 1750 m entfernten Tierkliniken in der Semmelweisstraße und holt sie ab. Nach Rückkehr in seine Gellide ruft er per Telefon die Unterkassierer der drei Gewerkschaftsgruppen vom Ostplatz, dem Sitz des Hauptkassierers, einzeln zu sich und überreicht ihnen die Gewerkschaftsmarken. Die Unterkassierer laufen zurück zum Ostplatz, kassieren die Beiträge, verteilen die Marken, eilen dann schnell wieder in die Semmelweisstraße und rechnen beim Zwischenkassierer ab. Der tippt zum Hauptkassierer am Ostplatz, überreicht feierlich das Geld.

Das ist wahrlich ein vollendet organisiertes und rationalisiertes System, das wert war, von der Gewerkschaftsleitung beschlossen zu werden. Und wehe dem, der es ändern will. Wenn Sie es, liebe Leser, in Ihrem Bereich anwenden wollen, dann brauchen Sie dafür im Monat zusätzlich 24 Kilometer Wegstrecke zu Fuß und 12 Stunden Arbeitszeit.

Dr. L. Feipp

Eingeriegelt

Das Universitätsgebäude Ritterstraße 26 ist an den Wochenenden ungenügend gesichert. Zwar ist das Straßentor verschlossen, die Klingel schwer zu finden, mancher Pförtner bei eventuellem Läuten sowieso nicht bereit zu öffnen, sein eventuelles Rufen auch nicht zu hören – und trotzdem hat es sogar schon ein der Gegend Unkundiger einmal geschafft, bis zum Pförtner vorzudringen und etwas abzugeben. (Über den Hof nämlich, aber sich nicht weitersehen!) Dem muß ein Riegel vorgeschoben werden!

Pädagogenkongreßnachlese

Der freudigen Zustimmung unserer „Eulenspiegel“-Kommissionen gratulieren wir hier einen ihrer Ausfälle nach



„EULENSPIEGEL“-TEXT:
Nach dem Abschlußexamen: „Ich habe in Berlin eingeheliratet. Oder gibst du, ich will als Landlehrer irgendwo auf dem Dorfe versauern?“

UZ-KOMMENTAR:
Die bösen Berliner Studenten!

Dr. G. HERFURTH

Umgang mit Zufallsgrößen

Teil 1. Fehler und Ausgleichsrechnung

Etwas 130 Seiten mit 61 Abbildungen, 14,2x20,0 cm, 1970. In Halbleinen etwa 17,50 M.

Teil 2. Wahrscheinlichkeitsrechnung und mathematische Statistik

139 Seiten mit 65 Abbildungen und 5 Tabellen im Anhang, 14,2x20,0 cm 1969. In Halbleinen 16,50 M.

Diese Einführung befähigt den Leser, die Verfahren der Fehler- und Ausgleichsrechnung in der Praxis sinnvoll anzuwenden und bei erträgtlichem Rechenaufwand praktisch brauchbare Ergebnisse zu erhalten. Das Buch wendet sich an Studenten der Naturwissenschaften und Technik als Berater für die verschiedenen Praktika sowie an Absolventen von Hoch- und Fachschulen, die in ihrer Berufspraxis mit der Auswertung von Versuchen oder Beobachtungen zu tun haben.

BSB B. G. Teubner Verlagsgesellschaft

Sport

Aktuelle Ergebnisse

Auch das 7. Akademische Sportfest mit großen Feldern

Das 7. Akademische Sportfest der Karl-Marx-Universität am vergangenen Wochenende im Stadion des Friedens zeichnete sich wieder einmal durch große Teilnehmerfelder aus, die die rührigen Organisatoren vor manchen Problemen stellten. Aus der Reihe der Prominenten ragten Ex-Europameisterin im Diskuswerfen, Christine Spielberg (jetzt TSC Berlin), und die Europameisterschaftsdritte des Vorjahrs, Karin Ilgen (SC DHfK), heraus. 35,60 m reichten der Wahlberlinerin zum knappen Sieg vor Ilgen (34,64 m). Im Weisprung und über 100 m siegte mit Siegfried Dähne (SC Leipzig) in 7,59 m bzw. Siegfried Schenke (SC DHfK) in 10,7 s bekannte Athleten aus dem Lager der Sprungdisziplinen.

Im Rahmen der gleichen Veranstaltung wurden auch die Bezirks-Studentenmeister ermittelt, und hier erkämpften die Studenten der Karl-Marx-Universität erfreulicherweise fünf erste, fünf zweite und drei dritte Plätze. Außer Karin Ilgen (Sektion Pädagogik/Psychologie) erwarteten Siegen im Diskuswerfen (54,64 m) und Kugelstoßen (13,56 m) wurden Günter Rademacher (Medizin) über 800 m in 1:36,6 min, Gisbert Paar (Tierprod./Vet-

med.) über 3000 m in 9:33,6 min und Angelika Köberlein (TAS) über 100 m in 13,3 s Bezirksmeister.

Weitere Platzierungen: 2. Plätze: 4x100 m der Pyram 0:4 e: 4x100 m der Männer in 4:40; Angelika Köberlein mit 26,59 m im Diskus; Ulf Schmidt (EAS) mit 23,48 m im Diskus; Volker Zwickler (Medizin) mit 6,98 m im Weisprung; 2. Plätze: Angelika Köberlein mit 33,0 m im Kugelstoßen; Bernd Leising (Physik) mit 12,94 m im Kugelstoßen; Volker Zwickler in 11,1 s über 100 m.

Volleyballfrauen im Pokalfinale

Die Finalrunde der vier besten Mannschaften im Volleyballpokal der DDR erreichte die Frauenmannschaft der HSG am Wochenende in Potsdam durch sichere Siege über Dynamo Potsdam (3:0) und Lok Magdeburg (3:1). Die Endrunde findet am 6./7. Juni in Gardelogen statt.

Karl-Marx-Universität organisierte vorbildliche Meisterschaft

Der Karl-Marx-Universität wurde die Ehre zuteil, die Premierenveranstaltung einer deutschen Studenten-Mannschaftsmeisterschaft der DDR im Judo auszurufen. In Anwesenheit von Dr. Meurer, Präsident des Hoch- und Fachschulsports, und Horst Wolf, Präsident des Deutschen Judoverbandes der DDR, kämpften 120 Judokas sechs Stunden lang in 95 Begegnungen für ihre Hoch- bzw. Fachschule, ehe in der Turnhalle Pichtrstraße die Sieger gekürt werden konnten. 17 von insgesamt 42 Mannschaften der Vorrunde traten in Leipzig so, ins Finale der vier Besten gelangten die DHfK, die Humboldt-Universität Berlin, die TU Dresden und die Martin-Luther-Universität Halle. Als eindeutig beste Mannschaft erwies sich in der Endrunde die DHfK, die im Halbfinale Halle und im erwarteten Endkampf auch die Humboldt-Universität jeweils sicher mit 4:0 besiegen konnte.

Für die Karl-Marx-Universität bleibt als Trost für ausgebliebenen sportlichen Lorbeer die Anerkennung aller Teilnehmer und Experten für die ausgezeichnete Organisation, die für künftige Meisterschaften hohe Maßstäbe setzte.

Die Mannschaft der Karl-Marx-Universität mußte nach einem 3:2-Sieg gegen Humboldt-Universität II eine glatte 1:4-Niederlage gegen Halle hinnehmen und schied damit in der Vorrunde aus.

Kegel-Junior machte auf sich aufmerksam

Mit sehr guten Ergebnissen machte in der letzten Zeit Rainer Kusche (3. Stf. Chemie), Mitglied der Kegelsportgemeinschaft Karl-Marx-Universität, auf sich aufmerksam. Er errang die Titel eines Kreismeisters, eines Juniorenbezirksmeisters, belegte bei der Deutschen Juniorenmeisterschaft der DDR Platz drei und wurde 17. bei der Meisterschaft der Senioren.

Erfolgreicher Judo-Nachwuchs bei Universitätsmeisterschaften

35 Judoka stellten sich am 29. April dem Kampfergericht, um den Titel eines Universitätsmeisters im Judo in den 5 Gewichtsklassen zu erringen. Alle Gürtelfarben (gelb, orange, grün, blau, braun und schwarz) waren vertreten. Die Kämpfe erhielten einen besonderen Reiz durch die Teilnahme einiger Jugendlicher unserer Sektion. Erstmalig, wie gut die fünfzehnjährigen bereits ihre Spezialtechniken gegenüber den Senioren anwenden konnten und „alle Hasen“ das Fürchten lehrten. So verlor Attrach, der den starken Zuschke besiegen konnte (HSG-Männer), gegen den Jugendlichen Mager und schied medallienlos aus. Am Ende waren alle vier Jugendlichen weit vorn zu finden, ein Beweis guter Trainingsarbeit von Sportlehrer Böhler (2. Dan).

Ergebnisse, bis 45 kg: 1. Ballier, Jörg (HSG-Jugend), 2. Fröschi, Heinz (Tierprod./Vetmed.), 2. Woche, Christian (Tierprod./Vetmed.), 3. Woche, Mesut (Mathematik).

bis 70 kg: 1. Fleischmann, Alfred (Geophysik), 2. Lorenz, Mathias (HSG-Jugend), 3. Mager, Rainer (HSG-Jugend), 3. Isack, Dieter (Tierprod./Vetmed.).

bis 90 kg: 1. Meinel, Eberhard (Physik), 2. Sverdan, Radovan (Horde/imn. Jagd), 3. Müller, Werner (Physik), 4. Maizner, Bernd (ANOW).
bis 95 kg: 1. Lutz, Joachim (Chemie), 2. Armbrust, Axel (Tierprod./Vetmed.), 2. Brender, Dieter (Rechtswissenschaft), 3. Birkhoff, Wolfgang (Physik).

Über 95 kg: 1. Dittmar, Helmut (P. Fernstud./Vetmed.), 2. Friedmann, Edgar (P. Fernstud./Vetmed.), 3. Giesse, Ralf (HSG-Jugend), 3. Lippke, Lutz (Tierprod./Vetmed.).

Fußballer sicher im Mittelfeld

Mit einem guten Mittelfeld beendete die 1. Fußballmannschaft der HSG die Saison 1969/70 in der 1. Kreisklasse. Nach Abschluß ihrer eigenen Spiele stimmt sie mit 21,25 Punkten und 27,33 Toren vornehmlich einseitig. Nachholspiele in der Staffel den siebenten Platz unter 12-Mannschaften ein. Nach schwachem Beginn hatte sich die Elf Mitte der ersten Serie beeindruckend gesteigert und erkaufte aus neun Spielen 13 Punkte. Gegen Ende der Saison sollte es jedoch nicht mehr so gut und die letzten sechs Spiele endeten mit vier Unentschieden und zwei Niederlagen.

Auch im FDGB-Pokal kämpfte es am Wochenende bei Chemie IV nicht so recht, und die HSG schied nach einer 3:4-Niederlage aus dem Pokal aus.

Nach Abschluß der Saison

Volleyballfrauen Oberligazweiter

Erneut eine hervorragende Position erreichten die seit 3 Jahren Oberliga spielenden Volleyballerinnen der HSG mit ihrem zweiten Platz. In den höchsten Spielklassen macht sich das Problem des Trainingsausfalls der Studentinnen in verlesungsreichen Zeiten insbesondere bei starkem Sommerwetter, was es über die ganze Saison Spielerausfälle, so daß der zweite Platz bei einem Sieg gegen den Oberligameister als ein nur durch vollen Einsatz aller spielerischen Potenzen und durch hohen Kampfsitz erreichter Erfolg zu werten ist. Die Abschlusstabelle:

1. Dynamo-Meißen 22 10 1 30 3 33
2. HSG 20 13 0 27 30 25
3. Wissenschafts-Karlsruhe 18 14 0 27 25 24
4. Traktor-Schweinfurt II 18 3 14 24 29 24
5. Lok Magdeburg 17 13 20 21 29
6. SC Leipzig III 16 1 13 23 28 21

Volleyballer hielten die Klasse

Mit einer kaum noch zu erwartenden Energieleistung am letzten Punktspiel

wachsende sicherten sich die HSG-Spieler die Oberligazugehörigkeit. Nachdem bis dahin von 20 Spielern nur drei gewonnen werden konnten, schafften die Sportfreunde am letzten beiden Tagen, an denen sie überhaupt antreten mußten, vier Siege. Diese sind ebenfalls in der unteren Tabellenhälfte rangierenden Mannschaften von Stahl Freital und Dynamo Karl-Marx-Stadt wurde eindeutig 3:0 (3, 12, 8 und 12, 7) gewonnen, aber auch Greifswald, das bis dahin noch Vizemeisterhoffnungen hegte, und Dresden wurden jeweils 2:2 (-10, 12, -13, 3 11 und 10, -11, -10, 12, 11) geschlagen. Vom sechsten Platz kann ein Motor Schwerin im Falle eines Sieges aus den beiden Nachholspielen noch verdrängen. Das Tabellenende:

1. TU Dresden 22 15 0 30 34 21
2. HSG 24 7 11 23 20 21
3. Stahl Freital 21 7 13 29 22 21
4. Dynamo Karl-Marx-Stadt 22 4 15 25 29 24
5. Motor Schwerin 22 7 14 26 29 25

Bisher beste Platzierung der Hallenhandballerinnen

Nachdem die HSG-Sportlerinnen lange Zeit selbst Spitzenreiter bzw. auf Tadelnahrung mit ihm waren, machten einige Ausfälle die Chance auf den Bezirksmeistertitel zunichte. Trotzdem ist der dritte Platz der bisher beste Rang im Hallenhandball der Frauen und verdient ungeschwächte Anerkennung. Die Spitze der Abschlusstabelle:

1. Stahl SW 2013 20 10 7 20 22
2. HSG 20 10 7 20 22
3. Traktor 2013 20 10 7 20 22
4. Lok-Mitte 20 10 7 20 22

Handballer schafften Aufstieg zur Bezirksliga

Einen nahezu ungetrübten Sieg im Kreisliga errangen unsere Handballer. Das bedeutet ohne weitere Qualifikationsspiele den Aufstieg in die Bezirksliga, wo die Qualitäten der Mannschaft für einen soliden Mittelplatz reichen sollten, zumal der Spielerstamm zusammenbleibt. An guten Handballspielern ist natürlich trotzdem nach wie vor Bedarf, 18 Spieler wurden in der vergangenen Saison eingesetzt, erfolgreichster Torhüter war Otto Holke. Die Tabellenspitze:

1. HSG 2013 20 10 7 20 22
2. Traktor 2013 20 10 7 20 22
3. Motor Schwerin 20 10 7 20 22
4. Tschke 2013 20 10 7 20 22